



BRIEF AN DIE FREUNDE UNSERES CARMEL D.C.J.

Nr. 74

Sittard, Herbst 2022

Liebe Freunde unseres Carmel DCJ!

Aus dem Brief von M. Karla Marija im Monat Oktober:

Eines Tages, während einer Vorlesung über das Alte Testament, zeigte der Professor der Heiligen Schrift seinen Studenten "Die Erschaffung Adams" des berühmten Künstlers Michelangelo Buonarotti. Er fragte die Studenten, was sie an diesem berühmten Fresko am interessantesten fänden. Die Studenten gaben viele verschiedene Antworten. Schließlich vergrößerte der Professor die Darstellung der Hände von Gott, dem Vater, und Adam. "Seht ihr diese Lücke?", fragte er. "In dieser Lücke, die nicht einmal einen halben Zentimeter groß ist, zeigt sich die Nähe Gottes zu seinem Geschöpf, aber auch die Vielfalt Gottes, seine Erhabenheit und seine Heiligkeit."

In der heutigen Welt wird der Heilige im Allgemeinen vergessen, ganz zu schweigen davon, wie heilig sein Name ist! Wir stoßen oft auf das genaue Gegenteil, und das zerreißt uns das Herz... Wenn wir schon unseren Eltern Ehrfurcht schulden, wie viel mehr müssen wir sie dann dem Herrn entgegenbringen? Der Mensch hat die Furcht des Herrn vernachlässigt - diese große Gabe des Heiligen Geistes! Auf einem katholischen Portal lesen wir die folgende schöne Erklärung dieser Gabe: "Die Gabe der Gottesfurcht (Ehrfurcht) befähigt uns, Gott als das tiefste und größte Geheimnis, als den Gegenwärtigen und als den Unerreichbaren zu begreifen und zu erfahren; von Gottesfurcht erfüllt zu sein, bedeutet auch, von der Furcht vor der Sünde erfüllt zu sein, d. h. der Sünde und dem Bösen gegenüber nicht gleichgültig zu sein, sondern sich mit aller Kraft für die Schaffung einer neuen, gottgefälligen Welt unter den Menschen einzusetzen. Man könnte sagen, dass die Gabe der Gottesfurcht auch ein neuer Name für die Liebe Gottes ist: Wir haben Angst, Gott zu beleidigen und seine Freundschaft zu verlieren, weil wir ihn lieben; die Liebe ist aufmerksam."

Unsere drei großen karmelitischen Heiligen - die hl. Therese vom Kinde Jesu und vom Heiligen Antlitz, die hl. Mutter Teresa von Jesus und die selige Mutter Maria-Teresa vom hl. Joseph - wussten das sehr gut und bezeugten es mit ihrem Leben. Obwohl sie den Herrn wie einen Freund behandelten (erinnern wir uns an die "Definition" des Gebetes der hl. Mutter Teresa), vergaßen sie nicht die Bedeutung der Erhöhung Gottes

und verloren nicht ihre Furcht vor dem Herrn - Gott ist ihnen heilig! Wir wissen, dass unsere Liebe Mutter ihre Liebe zum Herrn mit Frömmigkeit vor jedem Kruzifix zeigte, und wenn ihre Töchter nicht dasselbe praktizierten, war sie traurig - "über die Kälte der Seelen!" Was die Kleine Blume betrifft, so stärkt die Größe Gottes nur ihr Vertrauen: "Der kleine Vogel will zur hellen Sonne fliegen, die sein Auge anzieht, und ahmt seine Brüder, die Adler, nach, die er zum göttlichen Ofen der Heiligen Dreifaltigkeit aufsteigen sieht." - "Ich fühle jedoch immer dieselbe kühne Zuversicht, eine große Heilige zu werden, denn ich baue nicht auf meine Verdienste, da ich keine habe, sondern ich vertraue auf Ihn, der Tugend und Heiligkeit ist."

Vereint im Gebet, im Opfer und in der Liebe zum Göttlichen Herzen Jesu, Ihre

Mutter Karla Marija vom Kreuz

Selige Mutter Maria-Teresa v. hl. Josef



Am 20. September gedenken wir des Todestages unserer Stifterin, der seligen Mutter Maria-Teresa v. hl. Josef, die von 1922 bis 1938 hier in Sittard die letzten Lebensjahre verbrachte. Im Jahre 1922 hatte sie in Wien mit ihren Generalrätinnen beschlossen, das Mutterhaus nach Sittard zu verlegen. Sie begann gleich damit, eine provisorische Kapelle einzurichten und ließ am 10. August 1923 den Grundstein für das neue Generalhaus legen, das im Sommer 1924 vollendet und am 15. August 1924 eingeweiht wurde.

Im Sommer 1924 wurde der Bau des Theresienhauses zur Pflege unserer alten und kranken Schwestern begonnen. Am 2. Juli 1925 hat Liebe Mutter die Redaktion ihrer Selbstbiographie abgeschlossen, von der niemand etwas wusste. Erst nach ihrem Tode wurde das Manuskript im alten Archiv gefunden.

Am 5. September 1925 wurde das Grundstück für den Friedhof angekauft und gleich begonnen, die Mauer zu errichten und den Friedhof anzulegen. Im Jahre 1926 wurde er von Deken Thyssen eingeweiht und vor dem Eingang die schmerzhaftige Muttergottes aufgestellt. Am 5. Juli 1927 wurde die Liegehalle zum ersten Mal benutzt, nachdem sie drei Tage zuvor eingeweiht worden war. Sie war mit Efeu und Blumen geschmückt und Liebe Mutter selbst empfing die Kranken, als sie dort Einzugs hielten. – Doch mit Liebe Mutters Gesundheit stand es auch nicht so gut. So lesen wir in der Chronik vom 5. August 1927: „Liebe Mutter ist seit einigen Tagen sehr angegriffen und konnte heute – Erster Freitag – nicht zur hl. Messe aufstehen.“

Am 4. Juni 1928 bekam Liebe Mutter einen solchen Schwächeanfall, dass sie nicht ohne Stütze vom Oratorium in die Zelle gehen konnte. Der Arzt verordnete Ruhe und Schonung. Doch war sie schon wieder auf den Beinen, als sie am 18. Juni Bischof Laurentius Schrijnen empfing. Sie stand an der Pforte, um ihn zu begrüßen und durch die Kapelle in die Halle des Generalhauses zu geleiten, wo alle Schwestern in weißen Mänteln versammelt waren. Der Bischof hielt eine kurze Ansprache und legte uns besonders die Anrufung der lieben Muttergottes für die Bekehrung der Sünder ans Herz und erteilte den Schwestern seinen Segen.

Der Gesundheitszustand von Liebe Mutter ging auf und ab. Ihre leibliche Schwester Hanna kam Liebe Mutter regelmäßig in Sittard besuchen. Am 23. August 1930 wurde die Theresienhauskapelle eingeweiht.

Liebe Mutter erlebte, wie einige ihrer ersten Gefährtinnen von Gott abberufen wurden. Auch jüngere Schwestern sah Liebe Mutter ihr in die Ewigkeit vorangehen. Sie erlebte auch die Freude, dass ehemalige Heimkinder zu Priestern geweiht wurden.

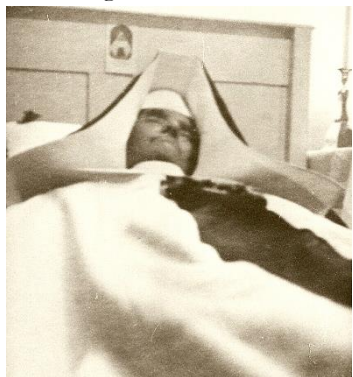
Die politische Entwicklung in Deutschland war Liebe Mutter nicht unbekannt. Sie wusste genau Bescheid und erkannte auch die Gefahr. Sie war besorgt um die Schwestern in Deutschland. Nach der Bartholomäusnacht vom 29. zum 30. Juni 1934 veranlasste sie die Verlegung des Noviziates von Neuss nach Amsterdam. Doch weil das feuchte Klima in Amsterdam den meisten deutschen Novizinnen nicht günstig war, wurden mit Erlaubnis von Bischof Lemmens am 7. Februar 1936 dreizehn deutsche Novizinnen ins Mutterhaus nach Sittard geholt. Hier sieht man wieder, wie Liebe Mutter mit Klugheit und Liebe zu ihren Schwestern die Kongregation in dieser schwierigen Zeit leitete.

Das nächste Leid wartete schon auf unseren Orden. Durch die Devisengesetze in Deutschland waren mehrere Ordensangehörige ins Gefängnis gekommen. Zwei gefährdete Schwestern konnten sich rechtzeitig nach Sittard retten. Zwei Schwestern aus Neuss jedoch wurden von der Geheimen Staatspolizei festgenommen und ins Gefängnis gebracht. Die Aufseher waren voll des Lobes über unsere beiden Schwestern. Eine Schwester hatte 12 Mark bei sich. Als sie nun an einem Tag heftige Kopfschmerzen hatte und ihr recht übel war, riet ihr der Kommissar, sie möchte sich von diesem Gelde Kaffee kaufen lassen. Sie lehnte jedoch ab mit der Begründung, das Geld gehöre dem Orden und sie habe keine Erlaubnis der Obern dafür. Der Kommissar sagte nur: *Solche arme Schwestern haben wir hier noch nie gesehen!* Als man diesen Vorfall unserer Lieben Mutter berichtete, freute sie sich über den Starkmut der Schwestern und ihr musterhaftes Benehmen. Sie ordnete an, dass man wöchentlich einen Geldbeitrag an die Aufsichtsbehörde gebe, damit den Schwestern als Zugabe zu der kargen Gefängniskost Milch und Obst gekauft werde, damit sie bei Kräften erhalten bleiben. Nach fünfmonatiger Haft wurden die beiden am 26. März 1936 wieder entlassen. Als Liebe Mutter das hörte, ließ sie gleich in der Kapelle „Großer Gott, wir loben dich“ singen. –

Im April 1937 war Liebe Mutter so krank, dass sie das Sakrament der Krankensalbung wünschte. Am Beginn des Jahres 1938 trat wieder ein Schwächeanfall auf. Der Hausarzt, Dr. Winters, wurde gerufen. Er verordnete Bettruhe. In dem kleinen Raum neben dem Konferenzzimmer wurde ein Bett aufgestellt, damit sie nicht mehr die Treppen so oft steigen brauchte. Am Herz-Jesu-Fest (24. Juni 1938) ließ sie eine Herz-Jesu-Statue im Garten aufstellen und festlich schmücken. Nach der feierlichen Einweihung fand die Weihe des ganzen CarmelDCJ an das Herz Jesu statt.

Anfang September sagte sie nur mehr: „Lasst mich heimgehen, ich will heim“. Die letzten drei Lebenstage schien sie nicht mehr auf dieser Erde zu weilen. Sie reagierte auf nichts mehr! Sr. M. Pia rief sie oft beim Namen. Umsonst! Sie hatte keine menschlichen Bedürfnisse mehr! Still und regungslos lag sie da! In der einen Hand hielt sie den Rosenkranz, die andere umfasste das geschnitzte Reliquienkreuz, welches sie so sehr geliebt hat und das ihr ständiger Begleiter auf Reisen und bei außerordentlichen Anlässen war.

Am Morgen und auch am Nachmittag des 19. September kam unser Beichtvater, um ihr die Generalabsolution zu erteilen und zu beten. Aber erst der 20. September, sollte der Sterbetag sein. Früh nach ½ 3 Uhr wurden wir geweckt. Liebe Mutter sei jetzt am Sterben. Am Kopfende des Krankenbettes stand Mutter M. Pia, und Sr. M. Gabriela hielt Liebe Mutters Hand mit der Sterbekerze. Viele Schwestern waren im Konferenzzimmer und die meisten im Oratorium. Es wurden laut Stoßgebete gebetet, das Antlitz unserer teuren Lieben Mutter wurde immer blässer, die letzte Träne perlte von ihrem Auge. Sanft und ruhig gab sie ihren Geist auf.



Am 23. September war die Beerdigung.

Unsere Kinder waren spalierbildend im Kreuzgang aufgestellt, mit Palmzweigen in den Händen, als der Sarg zur Kapelle getragen wurde. Die Schwestern und Angehörige der Lieben Mutter (ihre Schwester Hanna und Nichte Erna) sowie viele Trauergäste begleiteten sie auf dem letzten Weg. Am Friedhof angelangt, als der Sarg an ihrer Begräbnisstätte stand, sangen die Priester abwechselnd mit den Schwestern das „Benedictus“. Kein Auge der unsrigen blieb trocken, alle schluchzten und weinten, ja sogar unserem Hauspriester Pater Molenaar glänzten die Augen. Zum Schluss sangen die Kinder am offenen Grabe im Namen der Tausenden in allen unseren Kinderheimen gepflegten und betreuten Kinder ein Abschiedslied als Dank und letzten Gruß. Eine erschütternde Szene!



Der Lehm Boden von Sittard und der Sand von East Chicago, der ihr Grab deckt, sollten unserer Lieben Mutter das Unterpfand unseres engen Zusammengebunden-seins – in der Alten und Neuen Welt – sein und bleiben, um „bis an das Ende der Tage das Lob der Verstorbenen bei Gott und den Menschen zu singen“, wie es so treffend der Bankdirektor aus Amsterdam in seinem Beileidschreiben sagt. ... (Auszug aus einem Brief von M. M. Katharina v. hl. Judas Thaddäus v. 29.9.1938)

Aus unserem CARMEL DCJ

Wir danken allen, die unsere Missionen mit ihren Spenden großzügig unterstützen und möchten nun ein wenig berichten, wie die Hilfe für unsere Schwestern dort organisiert wird.

Hilfe für Maracaibo, VENEZUELA

In den letzten Jahren hatten unsere Schwestern in San Antonio regelmäßig Schiffsladungen nach Venezuela geschickt, die aus Lebensmitteln, medizinischen Hilfsgütern, Spielsachen und anderen notwendigen Sachen bestanden. Die Schwestern sammelten alles, und Ehrenamtliche verpackten es dann, und es wurde in dreistündiger Fahrt zum Hafen von Houston gebracht. Von dort ging es mit dem Schiff nach Maracaibo. Nachdem unser Kloster in San Antonio geschlossen worden war, fuhren die Schwestern von St. Louis zweimal in 14-stündiger Fahrt nach San Antonio, um die Schiffsladungen zu senden. Dann entschieden sie sich für einen anderen Weg.

In den Pfarreien wurden Spenden gesammelt. Mehr als 400 Gegenstände kamen zusammen von Pfarrangehörigen, Angestellten, Heimbewohnern und Familienangehörigen des St. Agnes Heimes. Sr. Maria Giuseppe in East Chicago half mit zwei Busladungen mit Kleidung und Spielsachen. Sr. M.

Clare packte zusammen mit Ehrenamtlichen aus einer naheliegenden Pfarrei alle Geschenke in Dosen.

Jim, ein Freund und Wohltäter der Schwestern, organisierte den Transport von Kirkwood zum Hafen von Miami, Florida (19 Stunden Fahrt) und übernahm alle Kosten. Jim sagte auch, dass er die Kosten des Schifftransportes von Miami nach Maracaibo bezahlen würde. Am 17. August wurden 5 Paletten Lebensmittel und 32 Dosen mit Medikamenten, medizinischen Hilfsgütern, Kleidung, Spielsachen, Toilettenartikel und andere Hilfsgüter in Kirkwood auf einen Lastwagen geladen, der 1.232 Meilen zurücklegte bis Miami. Von Miami wurde alles mit dem Schiff nach Maracaibo gebracht.



Besinnungshaus R E G I N A C A R M E L I

Leider konnte die **Gebetsstunde für den Frieden** bisher nicht wieder aufgenommen werden, wie es in früheren Zeiten war. Das Gebet für den Frieden ist jedoch dringender denn je. Wir haben an unsere Türen ein Plakat gehängt, mit dem die Vorbeigehenden eingeladen werden, in die Kapelle zu kommen und 5 Minuten für den Frieden in der Ukraine und in der ganzen Welt zu beten.

Besinnungstag mit Pater Piet Hoornaert am 17. September 2022

In seinen Vorträgen sprach er über die Heilung des Gelähmten (Mk 2,1-12), Marta und Maria, Freunde Jesu (Lk 10, 38-42) und Jesus erscheint Maria Magdalena (Joh 20,11-18).

Pater Piet legte diese Bibelstelle von Marta und Maria aus, indem er sagte: Jesus liebte Marta, ihre Schwester Maria und ihren Bruder Lazarus sehr. Sie lebten in



Bethanien, das etwa 3 km von Jerusalem entfernt liegt. Jesus kam regelmäßig bei ihnen zu Besuch. Die beiden Schwestern haben ein verschiedenes Temperament. Marta zeigt ihre Gastfreundschaft, und Maria hat eher Augen für die Person Jesu selbst. Sie setzte sich zu seinen Füßen und hörte ihm zu. Das darf man nicht wörtlich verstehen, sondern es bedeutet, dass sie sich von Jesus unterrichten ließ und sehr genoss von der Lehre Jesu. Es ist auch bemerkenswert, dass Jesus hier einer Frau Unterricht gibt, denn die Rabbis zu seiner Zeit hatten sonst nur Männer als Schüler, Jesus aber sprach zu ihr genauso wie zu den Männern. Marta war gestresst durch ihren Arbeitseifer und machte Jesus Vorwürfe, weil ihre Schwester ihr nicht half. Sie war böse auf Jesus, aber Jesus war nicht böse auf sie. Er schätzte sicherlich ihre Sorge für sein leibliches Wohl. Er sagte nicht, dass sie aufhören sollte, ihn zu bedienen. Auch wir können Jesus Gastfreundschaft schenken, unser Haus für ihn öffnen, offenstehen füreinander. Aber vor allem sollen wir aufeinander hören. Sorgen und zuhören gehört zusammen. So sagte auch die hl. Teresa von Avila: „Glaubt mir, Marta und Maria müssen zusammen unserm Herrn Gastfreundschaft geben.“ (Seelenburg, Siebte Wohnung 4.12).

Geben und empfangen – ist das nicht das Wesen der Liebe? Und die Liebe ist der „bessere Teil“, der uns nicht genommen werden wird. „Nur eines ist nötig“ so sagt Jesus, „Maria hat den besseren Teil erwählt“. Damit meint Jesus nicht, dass das kontemplative Gebet der bessere Teil ist – wie man früher oft behauptet hat – Es ist der richtige Ausgangspunkt und der Kompass im geistlichen Leben. Maria wählt Jesus eindeutig als Mittelpunkt ihres Lebens und Handelns. Das ganze Evangelium entdeckt man erst, wenn Maria und eine gut eingestellte Marta einen Platz im Leben bekommen. Für jeden von uns ist der „bessere Teil“ der Platz, wo Gott uns hingestellt hat. Das gilt nicht nur für die Ordensleute, sondern auch für Eheleute, Alleinstehende, Witwer. Es gibt Lebensphasen, wo Marta oft im Vordergrund steht und wenn es später mühevoller wird und wir durch das Leben geläutert sind, gleichen wir mehr Maria.

Zum Abschluss dieses Kapitels zitierte Pater Piet Kardinal Danneels, der sagte: „Es ist Maria in der Tiefe unseres Herzens. Maria, die gerne Stunde und Zeit vergessen wird, die nahe bei Jesus bleiben will. Und auch wenn Maria in dir die Oberhand gewinnt, wird die Arbeit nicht ausgeschlossen. Du machst sie wohl von innen heraus. Die Arbeit erstickt die Liebe nicht mehr. Sie ist nun von der Liebe getragen und dadurch leichter zu tun“. (Kardinal Godfried Danneels, 1933-2019)

3. - 10. November 2022

Exerzitien in Stille

„Das ‚Vaterunser‘ in der Absicht Jesu“

Exerzitienleiter: **Pater Ludwig Eifler** O.Carm.,
Springiersbach

Beginn: Donnerstag 17.00 Uhr – Ende: Donnerstag 09.30 Uhr

Kosten: € 450,00

(+ evtl. € 6,00 für Bettwäsche u/o € 2,00 für Handtücher)

Gottesdienste in unserer Kapelle

Montag bis Freitag:

07.00 Uhr hl. Messe

1. + 2. Freitag: Anbetung von 12.30 bis 17.00 Uhr

Samstag:

09.00 Uhr hl. Messe

Sonntag und Hochfest:

09.00 Uhr hl. Messe

3., 4. u. 5. Sonntag: Anbetung von 12.30 bis 17.00 Uhr



Kontonummer

Wenn Sie die Möglichkeit haben, in dieser schwierigen Zeit unser Besinnungshaus Regina Carmeli mit einer Spende zu unterstützen, sind wir Ihnen sehr dankbar.

ABN - Amrobank

IBAN: NL17ABNA0445795085, BIC: ABNANL2A

Zrs. Karmelietessen Sittard

Mehr Information und Anmeldung:

Sr. M. Gisela

Kollenberg 2

6132 AL SITTARD

NIEDERLANDE

0031 46 888 95 93 oder 0031 6 39 45 94 33

reginacarmelizrg@gmail.com

www.reginacarmeli.nl

